

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark,
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 9 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung. Brühl-Köln
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 · Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einseitige Colonne über deren Raum 50 W.
von auswärts 60 W., im Reklamenteil 150 W.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 60 W.

Nr. 138

Freitag, 18. Juni 1920

23. Jahrgang.

Die neue Zentrumsfraktion!

Die Zentrumsfraktion des neuen Reichstages hielt am Dienstag vormittag ihre erste Sitzung ab. Da die Räumlichkeiten des Reichstages von der augenblicklich tagenden Reichsschulkonferenz in Beschlag genommen sind, stellte Präsident Gehrenbach den Saal im Präsidialgebäude des Reichstages zu der Sitzung zur Verfügung. Es waren zahlreiche Abgeordnete zur Stelle. Die Sitzung leitete der bisherige Vorsitzende der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung, Geheimrat Dr. Trimborn. Er begrüßte die Anwesenden recht herzlich und erklärte, daß in diesem Augenblick nur eine vorläufige Konstituierung der Fraktion in Frage kommen könne. Die endgültige Bildung der Fraktion wird vorgenommen, wenn die augenblicklich schwebenden großen politischen Fragen soweit erledigt sind, daß an ein geregelter parlamentarischer Schaffen herangetreten werden kann. Der Zweck der ersten Sitzung war auch nur der, zu der brennenden Frage der Regierungsneubildung Stellung zu nehmen. Alle inneren Angelegenheiten der Fraktion und der Partei werden einer späteren gründlichen Behandlung unterliegen. Die vorläufige Geschäftsführung wurde dem Geheimrat Trimborn übertragen, ebenso bleiben der erste Stellvertreter, Abgeordneter Beder-Arnberg und der zweite stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Burlage vorläufig in ihren Ämtern. Geheimrat Trimborn erstattete dann ein eingehendes Resumé über den Verlauf der Verhandlungen in Sachen der Neubildung der Regierung, im besonderen über seine eigenen Bemühungen zur Kabinettsbildung gemäß dem ihm vom Reichspräsidenten gegebenen Auftrag. Diese Bemühungen gingen nach folgenden 3 Richtungen: Das Zentrum, Demokraten und die Deutsche Volkspartei zu einer Koalition zu bringen, welcher die Sozialdemokraten keine Schwierigkeiten bereiten. Diese Bemühungen scheiterten an der Erklärung der Sozialdemokraten, daß auf Grund ihres Parteikonferenzbeschlusses keine Lösung in Frage kommen könne, welche eine Erweiterung der alten Koalition unter Hinzunahme der Deutschen Volkspartei bezwecke. Die Fortführung der alten Koalition wurde ebenfalls von den Sozialdemokraten abgelehnt, weil sie zu wenig tragfähig sei. Ueber eine dritte Möglichkeit, die Bildung eines Mittelblocks unter wohlwollender und möglichst unterstützender Teilnahme der Sozialdemokraten wurde zwar nicht ohne weiteres abgelehnt, war aber bis zur Stunde noch nicht spruchreif. Der Vorschlag Trimborns, den Präsidenten Gehrenbach zum Reichstanzler zu bestellen, fand nicht nur bei den Sozialdemokraten sondern auch bei der Deutschen Volkspartei freundliche Aufnahme. Die Fraktion nahm

in ausgiebiger Debatte zu der neuen Lage Stellung, und immer und immer wieder kam von allen Seiten zum Ausdruck, wie sich jetzt erst so recht die Berechtigung der bisherigen Koalitionspolitik zeige. Gerade im jetzigen Augenblick da diese Koalition stirbt, erweist sie ihre Notwendigkeit und Existenzberechtigung besonderen Nachdruck. Die Fraktion stellt die parteimäßigen Erwägungen in den Hintergrund, sie läßt sich einzig und allein von den vaterländischen Interessen und in der Rücksicht für das allgemeine Wohl gerade auch bei den jetzigen sehr ernsten Entschlüssen leiten, darum hat man sich dahin ausgesprochen, daß Geheimrat Trimborn noch einmal alle gegebenen Möglichkeiten, auch noch eine erneute Fühlungnahme mit den Sozialdemokraten zum Zwecke einer friedlichen Lösung dieser Dinge nutzbar machen möge. Wenn trotzdem an der lediglich nach parteipolitischen Gesichtspunkten orientierten Stellungnahme der Sozialdemokraten die Bemühungen scheitern sollten, dann biete dem Abgeordneten Trimborn nichts anderes übrig als seinen Auftrag ebenfalls wieder in die Hände des Reichspräsidenten zurückzugeben, und dann es diesem zu überlassen, auf seine Partei entsprechend einzuwirken.

Vor einem neuen Bürgerkrieg?

Dieser Tage hat eine Aeußerung Scheidemanns in der Stadtverordnetenversammlung in Kassel großes Aufsehen erregt, die angeblich dahin ging, daß in kurzer Zeit ja doch eine „neue Revolution“ kommen und alles zerbrechen würde. Scheidemann hat diese Aeußerung ja später als in anderer Form gesprochen dargestellt, aber die Grundtendenz blieb die gleiche, daß eine neue schwere innerpolitische Zusammenstoß erwartet und befürchtet werden. Die Haltung der Unabhängigen zur Frage der Kabinettsbildung hat ja auch deutlich erwiesen, daß diese Radikalen gar nicht an ein positives Mitarbeiten denken, daß sie vielmehr alles darauf anlegen, die Dinge zu einer revolutionären Entscheidung zu reifen, in der dann der Radikalismus Sieger zu werden und zu bleiben hofft.

Diese Auffassung, daß mit außerparlamentarischen, also mit gewalttätigen Mitteln auf einen neuen Bürgerkrieg hingearbeitet wird, erfährt nunmehr eine überraschend schnelle und eindringliche Bestätigung. Es ist ein bereits in ungeheuren Massen gedrucktes und zur Verbreitung im geeigneten Augenblick bestimmtes Flugblatt bekannt geworden, das von dem Aktions-Ausschuß der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschafts-Kommission und der Betriebsrätezentrale Groß Berlins verfaßt ist. In

diesem Flugblatt werden die Vorbereitungen zu einer neuen und zwar blutigen Erhebung der Massen getroffen, für den Fall, daß eine reinbürgerliche Regierung zustande kommt. Ganz abgesehen davon, daß dieses Vorgehen zeigt, welche Auffassung von „Demokratie“ diese Radikalen haben, wenn sie sich gegen eine ihnen nicht bequeme Regierung mit Gewalt zur Wehr zu setzen beabsichtigen, zeigt es auch erneut, welche schwerer Gefahr wir vielleicht schon unmittelbar gegenüberstehen. Nur einige Abzüge aus dem Flugblatt seien hier angeführt. Es heißt da, nachdem in den blutrünstigen Formen die Folgen einer reinbürgerlichen Regierung den Massen geschildert werden, u. a. wie folgt:

„Verweigert der bürgerlichen Gesellschaft, dem Unternehmertum, das die blutrünstigen Säbelmänner durch Gelbzweigungen fördert oder sie feige gewähren läßt, eure Arbeitskraft. Heraus aus den Betrieben! Aus den Werkstätten! Aus den Amtsstuben Behörden! Einheitslich und geschlossen wie in den Märztagen muß dieser Generalstreik vor euch angenommen werden. Aber die blutrünstige Bestie der militärischen Gegenrevolution wird sich diesmal nicht allein durch den Generalstreik einschüchtern lassen. Die verbrecherischen Spieler, die sich dem deutschen Volke als Tyrannen aufspielen wollen, wissen ganz genau, daß diesmal der Kampf um Sein oder Nichtsein geht. Sie haben alles auf eine Karte gesetzt und wollen mit allen militärischen Mitteln ihren Willen durchsetzen. Demgegenüber ist neben dem Generalstreik auch der Kampf mit der Waffe das wichtigste Abwehrmittel.“

Arbeiter! Angestellte! Beamte! Nicht wild, ungeordnet und führerlos dürft ihr euch den Mordinstrumenten eurer brutalen Feinde entgegenwerfen. In diesem Kampfe auf Leben und Tod muß revolutionäre Selbstdisziplin bewahrt werden. Die Bewaffnung der Arbeiterschaft und die Führung des Kampfes muß unter einheitlicher Leitung erfolgen, und nur den Weisungen dieser Leitung ist nach jeder Richtung hin Folge zu leisten!

Ein neuer Bürgerkrieg, wenn er, wie das in diesem vorliegenden Flugblatt geschieht, vorbereitet, organisiert und geführt wird, würde also mit einem Schlage ruiniert, was wir mühsam aufgebaut haben. Die ungeheure Waffe des Generalstreiks soll wieder gegen eine nach Ruhe und Ordnung sich sehende Bevölkerung gerichtet werden! Wieder sollen wir alle Schrecken dieses entsetzlichen Kampfmittels erleben müssen. Das eben gekennzeichnete Vorgehen müßte alle Gutgesinnten und Wohmeinenden im Volke aufrütteln, um sie zu veranlassen, über alle Gegensätze hinweg die Hände sich zu reichen zu gemeinsamer Abwehr einer ungeheuren Gefahr, die bereits an unsere Pforten pocht.

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

45 Nachdruck verboten.

Als sie die Karte gelesen, blickte sie zu dem alten Verwalter auf, der in der einen Hand die Zügel, in der anderen einen schmalen Brief hielt, dessen Rückseite mit dem Aufdruck „St. Annen“ er kopfschüttelnd betrachtete. Die Aufschrift zeigte eine Frauenhand.

Als Gusti ihren Sitz im Wagen wieder eingenommen, wandte sich Ralsch zu ihr und fragte: „Kennen Sie diese Handschrift, gnädiges Fräulein?“ Dabei reichte er ihr den Brief.

„Natürlich, es ist Fräulein von Ronachs Handschrift — was mag sie Ihnen zu melden haben? Und ich habe einen Brief des Barons — es ist ja fast wie eine Verwechselung, denn er ist auch von St. Annen aus ausgegeben. Aber wir werden ja gleich sehen. Wenn wir aus dem Dorfe hinaus sind, lassen Sie die Pferde doch bitte im Schritt gehen, und wir lesen dann die anscheinend vertauschten Briefe.“

Der Verwalter wandte den Wagen, und im raschen Trab ging es die Dorfstraße zür. Als sie in den Waldweg einbogen, ließ Ralsch die Pferde in Schritt fallen, um in Ruhe den Brief Ursulas lesen zu können, während Gusti das Schreiben des Barons erbrach. Es war Luz von Rippach's Abschiedsbrief, dem er das versiegelte Schreiben an Walte beigelegt hatte.

Sie hatte die wenigen Zeilen noch nicht überflogen, als der Wagen mit einem plötzlichen Ruck hielt, so hart hatte Ralsch die Zügel im ersten lähmenden Schreck gezogen. Mit tränenfeuchten Augen las er den Brief Ursulas zu Ende. Das Schreiben lautete:

„Sehr geehrter Herr Verwalter!

Ich habe eine sehr traurige Pflicht zu erfüllen, indem ich Ihnen mitteilen muß, daß heute nacht um drei Uhr im Stift von St. Annen Baron Luz von Rippach infolge eines Lungenschusses, den er in einem der letzten Gefechte erhalten hat, verschieden ist. Auf seinen Wunsch war er nach St. Annen transportiert worden, wo ich seine

Pflege übernahm. Wenige Stunden nach seiner Entlassung ins Stift wurde ich ihm auf seinen Wunsch hin auf seinem Krankenbett angetraut, und noch in derselben Nacht ist er sanft entschlafen.“

Seine sterblichen Ueberreste werden nach Rippach übergeführt werden. Ich selbst treffe am Montag nachmittag dort ein. Bis in Waidau alles zu meiner Aufnahme bereit ist, bitte ich, mir auf Gut Rippach Zimmer herrichten zu lassen. Ich überbringe Ihnen dann auch ein letztes Schreiben meines Vaters an Sie. Montag nachmittag wollen Sie einen Wagen zum Bahnhof schicken. Ferner möchte ich Sie bitten, alle Vorbereitungen zur Beisetzung des teuren Entschlafenen in der Rippach'schen Familiengruft zu treffen. Alles andere mündlich. Ihre Ursula Baronin von Rippach.“

Gusti hatte inzwischen auch den an Sie gerichteten Brief des Barons Luz wieder und wieder überlesen. Sie wußte nicht, ob sie um Baron Luz, den sie stets so hoch verehrt hatte, trauern sollte. War nicht dieser Tod fürs Vaterland der schönste für ihn und war ihm nicht nach in letzter Stunde das größte Glück seines Lebens dadurch beschieden worden, daß Ursula die Seine wurde?

Es machte sie stolz, daß Baron Luz in seinem Briefe sie gleichsam zur Vollstreckerin seiner Wünsche für Waltes und Ursulas Glück gemacht hatte. Er sollte sich in seinem Vertrauen zu ihr nicht getäuscht haben, sie wollte die Mission, die er ihr anvertraut, nach seinem Wunsche gewissenhaft erfüllen!

Mit einem Gefühl der Andacht faltete sie den Brief zusammen und sah zu dem alten treuen Verwalter auf, der ihr Ursulas Brief wortlos reichte. Tränen rollten dabei in seinen grauen Bart.

„Unser guter Baron!“ war alles, was Gusti jetzt sagen konnte.

„Ja, er war zu uns allen gut, wie ein Vater, und nun behüte Gott unseren Baron Hans im Felde, den neuen Majorats Herrn von Rippach!“

Die Pferde zogen wieder an, während Gusti nun auch Ursulas Brief las.

In aller Trauer war es ihr doch ein Trost, daß sie in nächster Zeit die Freundin wieder in ihrer Nähe wissen

sollte. Sie fühlte sich plötzlich nicht mehr so einsam und verlassen, denn Ursula hatte ja stets für alle ihre kleinen Sorgen und Nöte einen Ausweg gefunden oder hatte sie ihr tragen helfen. Nun würde sie ihr auch in der großen Not dieses Krieges Halt und Stütze sein, nun wußte sie wieder ein warmes Plätzchen, wohin sie in ihren Angsten sich flüchten konnte.

Erschrocken sahen die Eltern in Gustis verweintes Gesicht, als sie um die Leichende bei ihnen eintrat.

„Um Gottes willen, Gusti, du hast doch keine schlimmen Nachrichten von Walte?“ rief ihr die Mutter besorgt entgegen.

Gusti schüttelte den Kopf.

„Nein, Mutter, Walte ist gesund und wohlauf, aber ich bringe eine andere, sehr traurige Nachricht: Baron Luz ist einer schweren Verwundung erlegen.“

„Ist das wirklich wahr?“ fragte sie mit versagender Stimme. „Woher hast du die Nachricht?“

Ja, es ist leider wahr! Ich traf den Inspektor Ralsch. Wir waren zusammen auf der Post. Er hatte soeben die Nachricht erhalten — von Ursula.“

„Von Ursula?“

Wie aus einem Munde fragten es die Eltern und Astrid.

„Ja, von Ursula! Baron Luz erhielt in einem der letzten Gefechte einen Lungenschuß und wurde schwer verwundet nach St. Annen gebracht; das steht in ein Lazarett umgewandelt ist. Auf seinem Sterbeteil hat sich Ursula ihm in Erfüllung seines letzten Wunsches antrauen lassen. Und nun kommt sie nach Rippach, wo Baron Luz in der Familiengruft beigelegt werden soll.“

Wie ein Blitzstrahl hatte diese unerwartete Nachricht die Feldbegg'sche Familie getroffen.

Ursula als Baronin Rippach in nächster Nachbarschaft von Feldbegg! Die Hilfe so nah und doch so fern! Wie würde sich Ursula fortan zu ihnen stellen? —

Erst nach dem Tee, den sie schweigend eingenommen, besprachen Herr und Frau Feldbegg diese nächsten Zukunftsaussichten.

Fortsetzung folgt.

Politische Rundschau

Durch den Ausfall des deutschnationalen Kandidaten Führmann, dem in Köln-Wachen 119 Stimmen an den erforderlichen 60.000 Stimmen fehlten, ist ein neuer deutschnationaler Kandidat auf der Reichsliste durchgekommen, nämlich General der Artillerie v. Gallwitz.

Die sächsische Regierung wird der Volkstammer einen Gesetzentwurf vorlegen, der ihr das Recht gibt, den staatlichen Kohlengrubenbesitz durch einen Zukauf neuer Gruben abzurufen.

Die vereinigten Organisationen des bayrischen, württembergischen und badischen Verkehrspersonals erklären, daß sie jeden Versuch eines gewaltsamen Staatsumsturzes durch die unverzügliche Stilllegung des gesamten Verkehrs im Reime ersticken werden.

Aus Turin wird gemeldet: Eine Abteilung des 10. Bersaglieri-Regiments, die vom Hauptmann Bonata befehligt wurde und 80 Soldaten und fünf Offiziere umfaßte, ist von den Albanern gefangen genommen und sofort hingerichtet worden.

Der Ausschuß des Senats beschloß, dem Ministerpräsidenten Abänderungsvorschläge zum Wortlaut und Sinn des französisch-englischen Abkommens über die Gebiete des ehemaligen türkischen Kaiserreichs zu unterbreiten.

Wie aus Montreal gemeldet wird, richtete der dort tagende Kongress des amerikanischen Arbeiterverbandes an den Kongress der Vereinigten Staaten das Ersuchen, die Einwanderung von Japanern und andern Asiaten nach den Vereinigten Staaten unbedingt zu verbieten.

Dr. Mayer hat abgelehnt.

Berlin, 17. Juni. Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer, Kaufmann, hat den an ihn ergangenen Ruf, die Reichskanzlerschaft zu übernehmen, auf telegraphischem Wege abgelehnt. Dr. Mayer begründet seine Ablehnung mit dem Hinweis auf die wichtigen Aufgaben, die er gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt in Paris zu erfüllen habe.

Wenn auch die Grundlage der innerpolitischen Klärung nicht von Personenzugängen abhängig ist und hoffentlich eine andere, allen Parteien genehme Persönlichkeit sich zur Bildung des Kabinetts wohl bereit erklärt, so ist doch die Ablehnung Dr. Mayers im Augenblick sehr zu bedauern. Die Schwierigkeiten erheben sich wieder von allen Seiten. Wird Trimborn noch einmal sich zu den schwierigen, unabweisbaren Verhandlungen herbeilassen, wird Fehrenbach angesichts der Sachlage seinen Entschluß ändern? Die Hoffnungen, die, wenn auch zaghaft, in obigen Darlegungen klingen, müssen wieder stark zurückgeschraubt werden. Der am 6. Juni gewählte Reichstag ist ein Sorgenkind, bevor er an die Öffentlichkeit tritt. Ein längeres Leben wird ihm niemand zugestehen können. Und was dann? Die rote Flut droht von allen Seiten und — müssen wir hinhin? Öffentlich bauen die nichtsozialistischen Parteien vor, damit sie nicht überrascht werden.

Neue Verhandlungen.

Berlin, 17. Juni. Auf die Ablehnung Dr. Mayers hin hat Trimborn die Verhandlungen mit den Parteien wieder aufgenommen auf der Grundlage, daß der Präsident der Nationalversammlung, Fehrenbach, die Kabinettsbildung übernehmen und die Deutsche Volkspartei als gleichberechtigter Teilhaber in die Regierung eintreten soll. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

Fehrenbach nimmt den Auftrag an.

Berlin, 17. Juni. Mittags begaben sich Präsident Fehrenbach und Abg. Trimborn zum Reichspräsidenten Ebert, um die neue Sachlage zu besprechen. Ebert beauftragte darauf Fehrenbach mit der Kabinettsbildung. Fehrenbach nahm den Auftrag an und setzte sich darauf sofort mit den führenden Persönlichkeiten der demokratischen Partei in Verbindung.

Des Reichspräsidenten Dank an Trimborn

Berlin, 17. Juni. Geheimrat Trimborn berichtete heute vormittag dem Reichspräsidenten über den Fortgang seiner Verhandlungen. Der Reichspräsident dankte Trimborn für seine guten Bemühungen, die, wie er hoffe, wesentlich zur Überwindung der bestehenden Schwierigkeiten beitragen.

Die Feier der Befreiung Flensburgs

Flensburg, 17. Juni. Anlässlich der feierlichen Rückkehr der deutschen Truppen nach Flensburg prangte die ganze Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Um 9.30 Uhr vormittags begann die Feier mit Gottesdienst in allen Kirchen, nachdem Schulseiern vorangegangen waren. Lange vor Beginn der Begrüßungsfeier auf dem Suedermarkt hatte sich eine ungeheure Menschenmenge gesammelt. Kurz vor 11 Uhr trafen Truppen vor der Stadt ein und wurden unter dem Jubel der festlich gestimmten Menge unter den Klängen des Schleswig-Holstein-Marsches nach dem Suedermarkt begleitet, auf dem sich die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, Vereine, Innungen, studentische Abordnungen aus Kiel usw. eingefunden hatten. Nachdem das Niederländische Dankgebet gesungen worden war, hielt Oberbürgermeister Todsen eine Ansprache, in der er an die Schlussworte des soeben gesungenen Liedes anknüpfte: „O Herr, mach' uns frei!“ In seiner Rede gab er sodann der tiefsten Freude der Bevölkerung von Stadt und Land über die Wiedervereinigung mit dem deutschen Mutterlande Ausdruck. Darauf ergriß Reichsminister Köster das Wort, der im Namen der Reichsregierung und des ganzen deutschen Volkes Flensburg und seine Bewohner sowie diejenigen der zweiten Zone begrüßte.

Der Reichspräsident an die Flensburger

Berlin, 17. Juni. Der Reichspräsident ließ gestern dem Oberbürgermeister Flensburgs folgendes Telegramm zugehen: „Anlässlich der Rückkehr der alten deutschen

Stadt Flensburg und der zweiten Zone zum deutschen Mutterlande bitte ich Sie, der Bevölkerung meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen. Die unwandelbare Treue und die feste Zuversicht der deutschen Grenzmark führen nach langen Monaten bangen Wartens zum Erfolg. Flensburg und die zweite Zone sind nun für immer mit dem deutschen Vaterlande wieder verbunden, dessen Regierung Treue um Treue vergelten wird.“

Auf einen Vorteil in der vorzeitigen Zahlung des Reichsnoteopfers

Bei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Wer nämlich vor dem 1. Juli 1920 Zahlungen auf die leistende Summe für das Reichsnoteopfer bewerkstelligt, hat einen Zinsgenuß von 8 Prozent, so daß für je 100.— Mk. nur 92.— Mark zu zahlen sind. Wer die Zahlung in der Zeit zwischen 1. Juli und 31. Dezember 1920 leistet, hat einen Zinsgenuß von 4 Prozent, er braucht also für je 100 Mark nur 96.— Mark zu zahlen. Die Berechnung des Reichsnoteopfers ist an Hand des Tarifes selber festzustellen und zwar nach Maßgabe des Vermögens, das der Betreffende am 31. Dezember 1919 gehabt hat.

Der 10prozentige Gehalts-Abzug

Vom 25. Juni ab tritt eine für jeden Arbeitgeber und Arbeitnehmer ungemein wichtige Bestimmung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes in Kraft. Von diesem Tage an muß bei jeder Gehalts- oder Lohnzahlung ein 10-prozentiger Steuerabzug bewirkt werden. Alle in Geld- oder Geldeswert bewirkten Vergütungen und zwar neben den wiederkehrenden auch einmalige, also neben Gehältern, Besoldungen, Löhne auch Lantien und Gratifikationen und Teuerungszulagen unterliegen einem solchen Abzug. Zehn Prozent des jeweiligen Betrages müssen danach vom Arbeitgeber einbehalten und in Marken auf Steuerkarten aufgelegt werden. Diese Steuermarken sind auf den Postanstalten zu erhalten. Sie müssen beim Einkommen durch Nachtrags-Aufschrift wobei aber die Monate in Buchstaben, nicht in Ziffern zu schreiben sind, entwertet werden. Jeder Arbeitnehmer muß sich von der zuständigen Steuerbehörde eine Steuerkarte beschaffen, die jeweils bei seiner Lohn- oder Gehaltszahlung zum Einkommen der entsprechenden Steuerkarte vorzulegen ist.

Ungeklärt ist zur Zeit noch die Frage, wie der Abzug bei den Dienstmädchen und anderen Hausangestellten festgestellt wird. Wenn für diese Gruppe die in Naturalien, also in Unterkunft und Verpflegung gewährteten Zuwendungen auf Grund der heutigen Preise für den Steuerabzug maßgebend sein würden, könnte sehr wohl der Fall eintreten, daß von dem daneben auszahlenden Barbetrag kaum etwas übrig bleibt. Es soll nun ein Ausweg dahin gesucht werden, daß der Abzug nach Maßgabe der bei den Krankenkassen angezeigten Einkommensverhältnisse erfolgt. Die für die Arbeitnehmer einbehaltenen Beträge in Gestalt der Steuermarken gelten für die Arbeitnehmer als Steuerzahlung. Die endgültige Verrechnung erfolgt durch die zuständigen Finanzämter erst später. Stellt sich heraus, daß mit diesem 10prozentigen Steuerabzug zu viel verrechnet wurde, so wird der Mehrbetrag für die Steuersumme des nächsten Jahres verrechnet. Eine bare Herauszahlung wird nicht vollzogen.

Die Millionen der Provinzialfleischsteuer

Die Bevölkerung der großen Städte erhält seit langem schon kein frisches Fleisch zugeteilt, höchstens zu Feiertagen kommen 100 oder 150 Gramm Fleisch zur Ausgabe. Dabei klagen die Landwirte, daß die Preise, die ihnen für Schlachtvieh gezahlt werden, ganz ungenügend sind und daß sie bei der Neuanschaffung von Milchkühen mehrere tausend Mark bei jedem Stück zuzuschießen müssen. Wo die Gelder eigentlich bleiben, die bei der öffentlichen Bewirtschaftung des Fleisches verdient werden, ist der Öffentlichkeit bisher unbekannt; ebenso unbekannt ist es, um welche Riesensummen es sich bei diesen Verdiensten handelt. Nur ab und zu kann man irgend einer Nachricht entnehmen, daß es sich hierbei um Hunderte von Millionen handeln muß, um die das bisherige Fleisch, das die Reichsfleischstelle für die Bevölkerung erwirtschaftet, verteuert wird. So hat jetzt die Provinzialfleischstelle der Rheinprovinz auf Anregung des Landwirtschaftsministers der landwirtschaftlichen Hochschule in Bonn eine Million gestiftet für wissenschaftliche Arbeiten und Versuche im Interesse des Wiederaufbaues der rheinischen Viehzucht und Viehhaltung. Natürlich wird niemand gegen diese Stiftung etwas einzuwenden haben, was die Öffentlichkeit verlangt ist nur, daß die Provinzialfleischstelle einmal offen darlegt, wie viele Millionen sie verdient hat und wie diese Millionen angelegt oder verteilt worden sind. Bei dieser Verteilung hätten sowohl die Landwirte, wie auch die Verbraucher irgend welche Wünsche zu äußern. Denn diese Gewinne sind nicht auf irgend welche kaufmännische Tüchtigkeit oder Intelligenz zurückzuführen, sie sind lediglich eine Folge der Zwangswirtschaft und darum gehören diese Gewinne der Allgemeinheit, die die Gewinne hat aufbringen müssen. Und was hier von der Provinzialfleischstelle gesagt wird, gilt genau so für die anderen Stellen, die sich mit der öffentlichen Bewirtschaftung unserer Lebensmittel befassen.

Aus dem besetzten Rheinlande.

Saarbrücken, 16. Juni. Die Regierungskommission verweigerte dem vom preussischen Ministerium des Innern als Vertreter des Saargebietes in die Reichsschulkonferenz eingeladenen katholischen Lehrer Bernhard Schneider, der als Agitator für die Sozialdemokratische Partei hervortritt, den erbetenen Urlaub nach Berlin.

Saarbrücken, 17. Juni. Der französische Leiter des neuerrichteten Oberbergamts Saarbrücken kündigte den vier deutschen höheren Bergverwaltungsbeamten. Er übertrug die Bergpolizei den Oberbergämtern unter Verpöpelung der deutschen Gehaltsätze. Weide Bergbeamtenverbände erhoben bei der Saarregierung Einspruch, bisher indessen vergeblich.

Oesterreich und Süddeutschland.

Wien, 17. Juni. Das Deutsche Volksblatt schreibt zur Frage des Anschlusses an Süddeutschland: Die sogenannte süddeutsche Kombination lehnen wir ab, u. a. auch deshalb, weil sie zwischen den deutschen Stämmen Nord- und Süddeutschlands eine künstliche Scheidewand aufstellt und die Gefahr nahelegt, daß die nord- und süddeutsche Ausprägung des deutschen Volkstums in Einseitigkeit verkümmert und beide Staaten schließlich von den Mächtegruppen Europas gegeneinander ausgespielt werden. Damit soll durchaus nichts dagegen gesagt sein, wenn einzelne westliche Länder Deutschlands einen Anschluß an Deutschland derart vorbereiten, daß sie unmittelbar in nähere Beziehung zum süddeutschen Land, etwa zu Bayern und somit unmittelbar zu Gesamt-Deutschland treten. Nur in diesem Sinne ist natürlich auch der Beschluß des Salzburger Landtags zu verstehen.

Der Verband und Kaiser Wilhelm

Paris, 17. Juni. Aus Brüssel wird gemeldet, der belgische Minister des Aeußern erklärte, daß die verbündeten Mächte keineswegs die Absicht bekunden, den Kaiser Wilhelm wegen Nichterscheinens vor Gericht aburteilen zu lassen. Die Schaffung eines juristischen Ausschusses, der im Haag seinen Sitz hat und beauftragt wurde, einen Entwurf für die Einsetzung eines permanenten internationalen Gerichtshofes auszuarbeiten, steht in gar keinem Zusammenhang mit der Auslieferung oder Aburteilung des Kaisers.

Italien der Freund Frankreichs.

Paris, 17. Juni. Giolitti, der italienische Ministerpräsident, erklärte einem Vertreter der Agentur Havas, Italien sei der Freund Frankreichs. Die beiden Nationen hätten ein Interesse daran, in vollkommenem Einverständnis miteinander zu handeln. Die Vergangenheit gehöre der Geschichte an, die Politik sei aber Gegenwart und Zukunft. Die Zukunft müsse im Interesse Frankreichs und Italiens ins Auge gefaßt werden. Uebrigens müßte er daran erinnern, daß er am 1. August 1914 im Augenblick der Kriegserklärung in Paris gewesen sei und dem damaligen italienischen Geschäftsträger mit der ausdrücklichen Bitte, es nach Rom zu melden, gesagt habe, Italien müsse sofort seine Neutralität erklären, was sicher Frankreich nicht geschadet habe.

Frankreichs Mißtrauen gegen Giolitti.

Paris, 17. Juni. Der Zentralfunktionär meldet: Nun ist Giolitti am Ruder und Italien hat ein nationalistisches Konzentrationskabinet. Das ist Sache Italiens und nicht die unsere. Aber die Anwesenheit einiger Interventionisten in diesem Kabinet ist ein Fingerzeig für die auswärtige Politik. Frankreich hat die Neutralitätserklärung Italiens noch nicht vergessen. Welche Erinnerungen wird Giolitti der Nachwelt hinterlassen? Wir werden es bald erfahren. Seine ersten Worte sind für Frankreich voller Wohlwollen, aber die französisch-italienische Freundschaft von heute ist nicht mehr dieselbe wie sie es gestern war.

Griechenland vor einem Staatsstreich?

Basel, 17. Juni. Die Preß-Information meldet aus Athen: Hier herrscht eine ungeheuerliche Spannung. Man befürchtet für die nächsten Tage einen Staatsstreich oder die Revolution. Venizelos soll versichert haben, den König Alexander zum Rücktritt zu veranlassen und Griechenland zur Republik zu erklären. Die antivenizelistische Presse führt eine ungewöhnlich heftige Sprache gegen dieses Intrigenspiel des Ministerpräsidenten.

Zürich, 17. Juni. Die Chicago Tribune bestätigt die Konferenz zwischen dem König Alexander von Griechenland und dem Erzherzogin Konstantin in der Schweiz. König Alexander erklärte, er wolle dem Thron entsagen und hat seinen Vater, wiederum die Regentenschaft zu übernehmen. Die plötzliche Reise Venizelos nach Paris bezweckt, den König Alexander aufzusuchen und ihm klar zu machen, daß eine Rückkehr seines Vaters unmöglich sei. Er, Venizelos, sei entschlossen, in diesem Falle die Republik Griechenland zu proklamieren und sich zum vorläufigen Präsidenten zu ernennen.

Vor der Konferenz in Spa

Die Vorbereitungen

Basel, 17. Juni. Die Agentur Havas meldet aus Paris, daß die französische Delegation für Spa aus 55 Delegierten bestehe, welche am 3. Juli nach Spa abreisen. Die Abordnung hielt am Sonntag im Pariser Ministerium des Aeußern ihre erste vorbereitende Sitzung ab.

Die Verhandlungen in Boulogne

Berlin, 17. Juni. Die Konferenz zwischen Millebrand und Lloyd George wird nächsten Montag beginnen und bis Dienstag mittag dauern. Der Finanzminister, Marshall Foch und General Weggand werden daran teilnehmen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Juni.

Lebensmittelversorgung Brühl Land. In den Lebensmittel-Geschäften gelangen nach Kundenliste und Gettarate 150 Gramm Speiseöl zum Preise von 4.80 Mk. zur Ausgabe.

1) Parteisekretär Schaeven, Stadtverordneter in Köln spricht am Montag Abend 8 Uhr in einer Versammlung des Windthorstbundes in der Bürgergesellschaft. Sein Thema lautet: Rückblicke und Ausblicke. Schon der Name des bekannten Redners allein wird genügen, daß die Mitglieder des Bundes vollständig zur Stelle sein werden. Gäste sind herzlich willkommen.

2) Gefunden wurde eine Briefmappe mit Ausweispapieren und Geld. Der Eigentümer kann sich auf dem Polizeiamte, Brühl-Stadt, Zimmer 3, melden.

schreibt
Die so-
ab, u. a.
stammen
idwand
ord- und
ums in
schließen
der aus-
dagegen
Deutsch-
art vor-
ung zum
unmittel-
diesem
alzbürger

elbet, der
bündeten
Wit-
eilen zu
isses, der
de, einen
internatio-
r feinem
eilung des

Minister-
ur Habas,
Nationen
unverständ-
nert gehöre
wart und
Frankreichs
ens müsse
im Augen-
und dem
ausdrück-
be, Italien
her Frank-

blitti.
elbet: Nun
onalistisches
s und nicht
ventionisten
auswärtige
n Italiens
ird Glottiti
d erfahren.
Böhlwollen,
n heute ist

reich?
ion meldet:
Spannung.
Staatsstreich
haben, den
lassen und
antivenize-
ige Sprache
nten.
ne bestätigt
on Griechen-
weiz. König
ntfagen und
st zu über-
Paris be-
nd ihm klar
s unmöglich
em Falle die
sich zum vor-

Spa

s meldet aus
Spa aus 55
ch Spa ab-
im Pariser
ende Sitzung

ne
pischen Wille-
tag beginnt
finanzminister,
en daran teil-

Die Abfindung der Kriegserwitwen.
Nach dem neuen Reichsverordnungsge-
setz, dessen Ausführungsbestimmungen demnächst erscheinen, erhalten
Kriegserwitwen im Falle ihrer Wiederverheiratung mit
einem Deutschen an Stelle ihrer Rente eine Abfindung
in Höhe des dreifachen Jahresbetrages der zuletzt be-
zogenen Rente. Auch Witwen, die nicht wieder heiraten,
können Ansprüche auf Kapitalabfindung stellen. Sie er-
halten dadurch eine einmalige Abfindungssumme zur Ver-
gründung eines selbständigen Lebensberufes. Die Kriegs-
versorgung fällt dann fort.

Landwirtschaftliche Beratungsstelle.
Für unsere Leser aus der Landwirtschaft wird es von
Interesse sein, daß unter der Leitung des Herrn Dr.
Epidermann eine Landwirtschaftliche Beratungsstelle ein-
gerichtet ist für Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau,
welche die Aufgabe hat, den Bau von Süßfutterbehäl-
tern, in denen jedes Futter für die Winterfütterung halt-
bar gemacht werden kann, zu fördern. In unserer Ins-
sion an Kraftfutter armen Zeit ist, nach Urteilen von
Sachverständigen, auf diesem Gebiete die Benutzung von Her-
ba-Reformbehältern zur Süßfutterbereitung das beste
Mittel, unsere Viehzucht zu heben und damit dem immer
größer werdenden Mangel an Fleisch abzuheben.

Volkswirtschaft

Der weibliche Handwerksmeister

Neben der eigentlichen Berufsarbeit des Handwerks-
meisters liegt ihm noch die Aufgabe ob, die Lehrlinge in
das Handwerk einzuführen, zugleich aber auch sie erzie-
herisch zu beeinflussen, das sagen Paragraphen 127 und
127a der „Gewerbeordnung für das deutsche Reich“ ganz
deutlich. Die Handwerksmeister sollen, wie es dort heißt,
die Lehrlinge „zur Folgsamkeit und Treue, zu Fleiß und
anständigem Betragen“ anhalten. Der Meister hat fer-
ner dafür zu sorgen, daß die Fortbildungs- oder Fach-
schulen regelmäßig besucht werden, er soll die ihm an-
befohlenen Jungen und Mädchen vor Ausschweifungen be-
wahren. Was hier von dem Handwerksmeister gesagt
ist, gilt natürlich auch für die Frau Meisterin, die durch
die Prüfung sich das Recht erworben hat, Lehrlinge in
ihrem Handwerk zu halten. Die eigene Mutter des Mäd-
chens hat ja häufig wenig Zeit, in den kurzen Stunden,
in denen die Tochter zu Hause ist, sich ihr zu widmen,
und zudem ist das junge Mädchen während des größten
Teils am Tage nicht im Elternhaus, sondern bei seiner
Meisterin. Da hat die Meisterin die Pflicht, die Mutter
zu ersetzen, mit milder und, wenn es notwendig ist, auch
strenger Hand die ihr anbefohlenen Mädchen zu leiten.
Es sind gefährliche Jahre, Jahre des Werdens, des Er-
wachens der weiblichen Seele, Jahre, in denen die Er-
ziehung nicht fertig sein kann, sondern mit großer Sorg-
falt, mit feinem Verständnis für die Jugend fortgesetzt
werden muß. Die Lehrlingsjahre sollen eine Vorbereitung
sein auf die Berufsarbeit, aber auch eine Zeit, in
der der Charakter des jungen Mädchens gefestigt, sein
Geist und sein Herz gebildet und geformt werden. Mädchen
die Meisterinnen nie vergessen, daß sie bei der Annahme
eines Lehrlings eine heilige Aufgabe übernommen haben:
Die Heranbildung eines in Berufe tüchtigen, sittlich hoch-
stehenden, religiösen Handwerkerstandes.

Rheinland und Westfalen

* Nachen: Der „Wunder“-Schwindel. In
seiner Samstagsnummer schreibt der „Nach. Volksf.“:
Nach und nach kommt man hier die Geschichte des
seltsamen Bildes. So erfahren wir, daß es sich nicht
um ein einziges Bild handelt, sondern daß stets ein
anderes Bild an die Stelle des „abgeputzten“ trat, das
dann prompt wieder erneut blutete. Diese fortgesetzten
Auswechselungen der Bilder scheinen einen Fingerzeig
für die Erklärung des Wanders abzugeben, die von

einem Chemiker gegeben wird. Danach ist es möglich,
Kalziumsalze so zu präparieren, daß sie bei einem ent-
sprechenden Feuchtigkeitsgehalt der Luft in dem betref-
fenden Raume Flüssigkeit abscheiden. Durch eine ent-
sprechende Behandlung dieser Salze kann man die Ab-
sonderung einer Flüssigkeit von einer bestimmten Farbe
erreichen. Anscheinend erklärt sich auf diese einfache
Weise das „Wunder“ an das in Nachen gewisse Leute
allen Ernstes geglaubt haben. Auf die Bilder ist mög-
licherweise an den betreffenden Stellen ein derartiges
Präparat aufgetragen worden, das bei der feuchten
Zimmertemperatur dann die „Blut“-absonderungen ver-
anlaßt.

* Jserlohn: Ein teuflisches Bubenstück ist
von einem 15jährigen Burschen an einem achtjährigen
Schulknaben verübt worden. Der Täter warf dem Knaben
einen Strid über, zertrümmte ihn auf einen Bahndamm
und band ihn an den Gleisen fest. Unmittelbar vor dem
Heranbrausen eines Zuges konnte der in Todesangst
schwebende Knabe von zwei Männern befreit werden. In-
folge des ausgesprochenen Schreies leidet der Verurteilte
dem Vorfall unter schweren Krampfanfällen und Bewußt-
seinsstörungen.

* Bochum: Eine erfreuliche Botchaft wurde
dem Bergmann Fritz Düppont in Gertke zuteil. Er er-
hielt durch das amerikanische Konsulat die Mitteilung, daß
ihm die Schwester seiner Großmutter ein Hotel in New York
hinterlassen habe, dessen Wert auf 50784 Dollar, nach
dem heutigen Kursstand etwas über 2 Millionen Mark
geschätzt ist.

Aus aller Welt

Nach und Fern.

1600 Mark unterschlagen hat ein 17jähriger Bursche
aus Bonn. Mit dem Gelde suchte er das Weite und
verjübelte mit einem Kameraden in kurzer Zeit das Geld.
Danach stellte er sich freiwillig der Polizei. — Dienstag
abend entzündete im Hotel Schützenhof in Bad Ems ein
Brand, der auf die benachbarten Hotels Bristol und
d'Angleterre übergriff und sie größtenteils zerstörte. Von
den zahlreichen Gästen ist keiner zu Schaden gekommen. —
Ein amerikanischer Soldat arbeitete an der Funtentation
auf dem Kirchturne in Pöhl, dabei stürzte er auf das
Mittelschiff der Kirche, wo er an einem Dachstuhl häng-
en blieb. Mit großer Mühe gelang es dem Dachdecker-
meister Böhr, den Schwerverletzten zu bergen. — Ein
Pfeiler der Glaubbrücke bei Lauterbach stürzte zusammen.
Der Verkehr ist gänzlich gesperrt. Eine Notbrücke wird
oberhalb der Eisenbahnbrücke erbaut. — Der dreifache
Mörder Käufer aus Hahlinghausen, der während der
Märzunruhen einen Gendarmenwachmeister, einen Po-
liceoberwachmeister und einen Schreinermeister blin-
dungserschoss, ist nach Holland entkommen. — Vom 1.
Juli an wird ein monatlich sechsmal verkehrender Flug-
dienst Genf-Paris eingerichtet. Der Flugdienst wird
von einem Schweizerischen und einem französischen Flieger
besorgt. Der Preis für eine Fahrt Genf-Paris beträgt
900 französische Franken. — Nach Berechnungen des Ad-
ministrationsrats wird Rumänien Getreide im Werte von
drei Milliarden ausführen können. — In Brasilien hat
sich ein deutscher Bauernbund gebildet, der die deutschen
Farmer sammeln will, um ihre Leistungen durch gewerkschaftliche
Organisationen zu erhöhen und zu ver-
werten.

Verbotene Zeitungen.

Mainz, 16. Juni. Die Wiesbadener Neuesten Nach-
richten wurden auf 15 Tage verboten wegen der Ar-
tikel gegen die Verwendung schwarzer Truppen.
Ludwigshafen, 16. Juni. Der „Pfälzischen Post“
aufgabe verbot die Rheinlandkommission das Erscheinen des
„Kaiser Anzeigers“, der „Rheinländer Zeitung“,
des „Pfälzischen Merkur“ in Zweibrücken, der „Gegen-
wart“ in Edenkoben vom 16. Juni an auf 15 Tage.

Der „Blinde“ Fahrgast.

Eine Entscheidung von grundsätzlicher und allgemein
interessierender Bedeutung fällt das Schöffengericht in
B. Es verurteilte einen Fahrgast zu 30 Mark Geld-
strafe, weil er es unterlassen hatte, bei einer Straßen-
bahnfahrt einen Fahrschein zu lösen. Der Angeklagte
stellte sich auf den Standpunkt, der Fahrgast habe es
nicht nötig, sich einen Fahrschein zu fordern, vielmehr
sei es Sache des Schaffners, sich darum zu bemühen.
Das Gericht führte demgegenüber aus, es müsse sich mit
aller Entschiedenheit auf den Standpunkt stellen, daß
diese Anschauung den besonderen Verhältnissen auf der
Straßenbahn nicht gerecht werde. Bei der Straßenbahn
sei keinerlei Möglichkeit gegeben, etwa durch eine Sperre
oder dergl. dafür zu sorgen, daß nur Personen mit
einem vorher gelösten Fahrschein in den Wagen kämen.
Im Wagen selbst werde besonders bei starkem Andrang
auch der gewandteste Schaffner diesen oder jenen Fahr-
gast übersehen. Es sei also Sache und Pflicht eines
jeden Fahrgastes, den Schaffner darin zu unterstützen,
indem er sich selbst zum Empfang eines Fahrscheins
melde, sobald er merke, daß der Schaffner ihn zu über-
sehen scheine. Geschähe dies auf einer derartig langen
Fahrt nicht, so müsse das Gericht ohne Weiteres den
Schluß ziehen, daß der Betreffende die Absicht habe,
ohne Bezahlung davon zu kommen.

Bundes Allerlei

Ein englischer Nobelpreisträger ehrt deutsche Gelehrte!

Vom Nobelfest, dem ersten seit 1913, das dieser
Tag in Stockholm gefeiert wurde berichtet der Mitarbeiter
des „Tägl. Corr.“ einen wenig beachteten, aber sehr be-
merkenswerten Zug, den man fast eine Verhöhnung
deutscher und englischer Wissenschaftler nennen könnte.
Beim großen Bankett erhob sich der englische Preisträger
für Physik, Professor Barkla, und hielt eine längere Rede,
deren Schluß in deutscher Uebersetzung ungefähr folgen-
dermaßen lautete: „Lassen Sie mich als Engländer aus-
sprechen, mit welcher inneren Befriedigung ich zur Kenntnis
nahm, daß als Preisträger für die Jahre 1918 und
1919 Professor Planck und Professor Stark auszuzeichnen
sind. Ich bin glücklich, mit diesen hervorragenden
Deutschen in einer durch ihre Gattfreundschaft so be-
rühmten Stadt zusammen treffen zu dürfen. Es kommt
mir vor, als habe die schwedisch wissenschaftliche Akademie
den eigentlichen Friedensnobelpreis verdient. Sie kennt
keine Nationalität, sie zerküßt alle unedlen, feindseligen
Gefühle und nationalen Vorurteile. Wir bewahren ja
dieselbe kleine Erde, leben dasselbe Leben, werden vom
selben Lode hinaraff und haben dieselben Schwierig-
keiten im Kampf ums Dasein. Wir sollten gemein-
sam unsere eigentlichen Feinde bekämpfen, die Dummheit und
das Unrecht. Nach Schluß der Rede traten unter dem
brausenden Beifall der Festversammlung die deutschen
Gelehrten hervor und drückten dem Engländer warm
die Hand.

Gut zurückgegeben

Wie dem „Tägl. Corr.“ geschrieben wird, verklagte
in einer bayerischen Provinzstadt ein Bäckermeister seinen
Butterhändler, weil er ihm Butter geliefert habe, welche
nicht das vorgeschriebene Gewicht aufweise. Bei dem
Termin sagte jedoch der Butterhändler aus, daß er
wegen eines Gewichtsfalles die Bräuterei des Bäcker-
meisters zum Abwiegen der Butterklumpen verwende.
Es sei daher nicht seine Schuld, wenn diese Butterklum-
pen zu klein ausfielen.

Verantwortlich für die Redaktion P. Becker, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bereinstellender

Kath. Junglings- und Gesellen-Verein. Die Mitglieder der
der Turn- u. Sport-Abteilung versammeln sich heute abend (1)
abdt 11hr. im Saale des Herrn W. Kirch, Uhlstr. 30.

Heberuche

Führen

Für in- und außerhalb der
Stadt. Die u. abfahren von
Waggonen.

Fr. Scharbach,

Sohn d. Eltern als

Schlosser- und

Orcher-Lehrling

in die Lehre gesucht.
Borst. Wohnung an
Waldenstraße 26-28

Mädchen

mit guten Zeugnissen sucht
Stelle.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Mädchen

Ein sauberes, zuverläss.
Su. erfragen in der Gesch.

Wohnungstausch.

3 bis 4 Zimmerwohnung in
Brühl, ca. große 3 Zimmer-
wohnung in Köln zu tauschen
geg. am liebsten abgeteilt. Ge-
sucht. Antr. an Fr. Scharbach,
Waldenstraße 26-28.

Wohnungstausch

Bonn-Brühl.
2 Zimmer u. Küche in Bonn
gegen gleiche Wohnung in
Brühl zu tauschen.
Näheres Bakorator. 8.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

anständige Herren suchen

möbl. Zimmer
mögl. mit Pension (Dauer-
miet.)
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Blau Zaden,

Sojen

in Ia. Reinbreit
Wasserschemen
Waschjoppen

Arbeitervorbehalten
empfehlen

Brünnel, Wallstr. 70

1 Mutterkaninchen mit
Jungen zu verkaufen. Bin-
dori, Giesdingerstr. 12a.

2 junge drollige
Pinscherchen

jebr machen kleine Masse,
billig zu verkaufen.
Brühl, Bonnstr. 160.

2 frische kleine Ziegen
und 2 einl. Kälber zu
verkaufen. Kämmerstr. 6.

1. Boden alles
Schwein

zu verkaufen. Bin-
dori, Giesdingerstr. 12a.

Ein neuer
Damenmantel

preiswert zu verkaufen.
Kämmerstr. 17.

Ein erhaltener
Klapp-Zylinder

Gr. 67 zu kaufen gesucht.
Wer sagt die Geschäftsstelle.

Wasch- u. Viehtseil

50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Zu verkaufen:

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Ein großer Zylinder Kleider-
schrank, 1.20 m. hoch, mit
50 l. m. D. email b. z. verk.
Uhlstr. 58.

Meine Damen!

Ehe Sie fertige Haararbeiten kaufen

besuchen Sie sich erst in dem größten und
leistungsfähigsten Spezial-Haargeschäft

W. Schneider Nachf., Arthur Hornig

Köln, Herzogstrasse 7

die enorm billige Ausstellung fertiger
Haararbeiten b. grösst. Leistungsfähigkeit.
Sämtliche Haararbeiten können auch aus
ausgezeichneten Haaren angefertigt werden
unter meiner persönl. fachm. Leitung.
Wenn Sie dort kaufen, sparen Sie viel
Geld und Ärger.

Nur Herzogstrasse 7

Man bittet die Haus-Nr. 7 nicht zu verzeß.
Gleichzeitig empfehle ich meinen neu-
zeitlich ausgestatteten

Friseursalon zum Kopfwaschen, Ondulieren, Frisieren

10 Einzelkabinen. Erstklass. Personal. Mässige Preise

Anzüge nach Mass

aus Original engl. Stoffen und guten Zutaten

von 1200 M. an

Klein & Co. Köln

Abteilung Maß

Gandelsstraße Marzins, Domboldstraße 48, 3. Stg.

Dampfwaschanstalt

W. Heyden Fernsp.

30in-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193

Haushaltungswäsche,

Gardinen, Herrenstärkewäsche

schränktfertig in tadelloser Ausführung.

Spezialabteilung für Gewichtswäsche

Weisse Wäsche, bunte Wäsche.

Bestellungen erbeten an obige Adresse.

Kräuterhaarwasser

geg. Saarsaunfall u. Schuppen

erzeugt langes Haar.

Kräuterhaarsalbe

34 Planbach 34

Fettstoff

und Reibereien p. St. 125

wieder vorrätig.

Clem. Frings, Bonnstr. 28.

1 Kleiderfranz

1 Kleiderfranz, einige Kisten

mit ein Kleiderfranz zu kau-
fen gel. Wo



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8 1/4 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Peter Güss

Zugführer

nach längerem Leiden, vorher wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente unserer kath. Kirche, im Alter von 44 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein frommes Gebet für die Seele des Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brühl, Dransdorf, Bonn und Köln, den 18. Juni 1920.

Die feierlichen Exequien werden am Montag, den 21. d. M. morgens 8 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl gehalten. daran anschl. findet die Beerdigung vom Marienhospital aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 13. d. M. morgens 5 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, und Grossvater, Herrn

Thomas Kerz

unerwartet, infolge Gehirnschlages, im Alter von 77 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Es ist keine dritte Hand an dem Tode unseres Vaters beteiligt gewesen und wird vor Weiterverbreitung umlaufender Gerüchte gewarnt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pingsdorf, Köln und Poll, den 18. Juni 1920

Die Beerdigung findet Samstag, 19. Juni morgens 9 Uhr von der Leichenhalle aus statt, ansch. hieran werden die Exequien in der Pfarrkirche gehalten.

Fleischverkauf

Für die Woche, vom 14. bis 20. Juni werden vorausgibt in Brühl Stadt:

100 Gramm Rindfleisch zu	4,55 Mk. und
70 Gramm Leberwurst zu	1,00 Mk. oder
70 Gramm Blutwurst zu	0,70 Mk.

in Brühl-Land nur 100 Gramm Rindfleisch zu 4,55 Mk. auf jede Vollmarke.

Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Bekanntmachung

In der Woche vom 21. bis 27. Juni sind gewerbemässige Schlachtungen im Kreise Köln-Land verboten. Es wird für diese Woche 150 Gramm Geflügelfleisch zum Preise von 11 Mk. das Pfund und 50 Gramm Corned-Beef zum Preise von 10 Mk. das Pfund auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung abgegeben.

Köln, den 15. Juni 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Köln-Land: J. A. Brechtbach, Kreisinspektor.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Veröffentlichung.

Brühl, den 18. Juni 1920.

Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Bekanntmachung

In den Lebensmittelgeschäften werden auf Ab-schnitt 21 der Lebensmittelkarte für den Kopf der Bevölkerung 150 Gramm Salatöl zu Mk. 4,80 und in den Buttergeschäften Margarine das Pfund zu Mk. 11,50 abgegeben.

Brühl, den 18. Juni 1920.

Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Vertrag mit der Rheinischen Wasserversorgung m. b. H. in Köln über das Ausleihen der Strassenlaternen.
2. Erhöhung der Baukosten für elektrischen Lichtverbrauch der Anstalten ohne Zähler.
3. Liebertragung einer Anteile.
4. Ergänzung oder Neuwahl des Gymnasialkuratoriums.
5. Ergänzungswahl für das Mietungswesen.
6. Wahl des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule.
7. Vertrag über die Müllabfuhr.
8. Antrag der Gymnasiallehrer a. D. Pross auf Zahlung eines Vorschusses auf die in Aussicht stehende Erhöhung des Ruhegehaltes.

Brühl, den 17. Juni 1920.

Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Strümpfe, Trikotagen und Herrenartikel

kaufen Sie am billigsten im

Chemnitzer Strumpfwarenhaus

Inhaber M. Manes Brühl Markt 7, I. Etage

Baumwollene Damenstrümpfe 22⁵⁰ 18⁵⁰ 17⁵⁰ 13⁷⁵

Gestrickte Frauenstrümpfe 14⁵⁰ 13⁵⁰ 9⁵⁰

ferner

Herrensocken, Kinderstrümpfe Söckchen, Erstlingsjäckchen und Höschen, Trikotagen, Hosenträger, Sportkragen, Vorhemden u. s. w. in grosser Auswahl zu Engros-Preisen.

Kein Schaufenster

Schonung der Schlosspart-Anlagen.

In letzter Zeit sind fast täglich Beschädigungen der Parkanlagen festgestellt worden. Rosen, Blumen und Zweige wurden abgerissen und verwendet, auch die sonstigen Parkanlagen wurden durch Betreten der Pfade, Fläche außer halb der Wege beschädigt. Ich habe die Beteiligten und Parkbesitzer angewiesen, auf die Bestimmungen der Parkpolizeiverordnung, die an den Park-eingängen ausgehängt ist, besonders zu achten und alle Verletzungen umschüssig zur Anzeige zu bringen. Sollten weitere Beschädigungen vorkommen, so bin ich leider gezwungen, gegen solche Personen in Zukunft harte Massnahmen zu ergreifen und im Wiederholungs-falle sogar das Parkverbot zu erlassen.

Brühl, den 17. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung Der Bürgermeister J. B. Reh

Warnung vor Staubbelästigung.

Ich weise darauf hin, daß bei trockenem Wetter die Straßen und Bürgersteige vor dem Fahren ausreichend mit Wasser besprengt werden müssen, jedoch beim Re-inigen kein Staub entsteht. Ebenso sind bei allen Hand-lungen auf und an allen öffentlichen Straßen und Plätzen, bei denen sich leicht Staub entwickeln kann, Vorkehrungen zu treffen, daß jede Staubentwicklung vermieden wird.

Brühl, den 17. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Bekanntmachung.

Am 15. d. M. wurde hier 1 Karne schwarzen Spirituslad beschlagnahmt. Eigentümer können sich bei der Polizeiverwaltung Brühl Stadt, Zimmer 3, melden.

Die Polizeiverwaltung: Der Bürgermeister: J. B. Reh.

Bauernschaft Berzdorf!

Hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Bauern-schaft die durch das Gemeinderatsmitglied Klein den Bauern Berzdorf in vöbelhafter Weise gemachten Vor-sprüche in rühmlicher Weise untersucht und dabei festgestellt hat, daß die Anschuldigungen völlig haltlos waren. Da Klein trotzdem so hartnäckig war, sich in der Gemeinderats-sitzung nicht zu entschuldigen, weist hierdurch die Bauern-schaft die Anschuldigungen des Klein als leichtfertige Verleumdung entgegenschlägt. Sie bedauern lebhaft, daß ein Gemeinderatsoberer in eigenmächtiger Weise bei der Begeisterung veranlaßt, dazu beizutragen, daß das be-essere Verhältnis zwischen Produzenten und Konsumenten zum Allgemeinwohl der Gemeinde gefördert wird. Letz-teres reiflos zu erreichen, wird Klein unter grundsätz-liches Verbleiben bleiben. Der Kampf bis zum Neuesten, den Klein den Bauern gegenüber übernommen, wie er sich privat ausgesprochen hat, wird unersetzlich Klein ge-genüber aufgenommen. Die Bauernschaft wird gegebenen Falles bei weiteren Verhandlungen mit Konsumenten ihre Konsequenzen aus dem unverhältnissmäßigen Verhalten Kleins zu ziehen wissen.

Mobilar-Versteigerung.

Montag, 21. Juni, nachm. 3 Uhr im Auktionslokale Kerenhof.

2 feine mahag. und 2 andere Betten nebst Matratzen, 9 Polsterstühle u. v. a.

Bitte um Beachtung des Inserates in der Samstagsnummer.

Preisler.

Einkauf

gelangen zum Verkauf

Anzüge Paletots Socken ferner Herren-Stoffe zu ganz enorm billigen Preisen bei

Gebr. Mertens & m. b. H. Köln, Friesenstraße 80 Eingang nur Friesenwall.

Briketts

in Sandablag nach Bonn in großen und kleinen Mengen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter M. M. 342 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sträflinge Arbeiter-Sofen 74 Seinenpilot alle Größen Brühl, Wallstr. 70

Alt-Papier

unter Garantie zum Ein-stampfen läuft zu Tages-preisen

A. Dertert, Brühl, Bahnhofstr. 11 Köln, Burmauer 15

Weiß- u. Grau-Stückalt

sowie Sackalt

zum Bauen, für Gem-Zwecke und zum Dingen sofort lieferbar.

Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H. Saarbrücken 3.

Rohprodukte,

Eisen, Metalle, Lampen, Glas, Seife, Papier, Kette, Knochen, Kautschuk, Tagespreise

Fr. Schrabach, Kempischhofstraße 17.

Italiener-Küchen

abzugeben. Buchstation Kölnstr. 71.

50 Steintöpfe

2 50 H. Kubalt und Ein-machaffier in jeder Größe abzugeben.

Franz Sürth, Vochem.

Milchziegen

und angewachsene wachsame Hunde

abzugeben

Job. Ditz, Schweinehand-lung, Vinsdorf.

Sohleder

1a. Eichen | Kalken Sorte 1—40 Mk. per Pfd. Sorte 2—33 Mk. "

Bachcoupons 5 Mk. per Pfd Jos. Bopp, Lederhdlg. Köln, Apostelnstr. 16. Tel. A. 4367.

Nähgarn

Deutsche, engl. und franz. Fabrikate weiß u. schwarz No. 30 : 100 200 Pde. Kollrollen v. 1.—8.50 Mk an

500 " " 16. " 1000 " " 16. " sowie Handwirne u. Näh-garn stets billig.

Garn-Verhand-Gesellschaft J. Pellen, Köln, 791 Weyerstrasse 791. (Nähe Barbarossaplatz.)

Därme

empfehle: Leopold Cohen, Köln, Pfalzstr. 23. Tel. 582.

Feinste holländische

Süssrahm-Margarine Pfd. 15.— Mk.

Frische Eier Stück 2.— "

Sahne-Milch Buchse 8.— "

Kaffe ganz vorzügliche, reinschmeckende hellgebrannte Qualitäten

Pfd. 25.—, 27.—, 28.— und 30.— "

Ausl. Malzkaffee Pfd. 7.— "

Allerfeinster Cacao schöne dunkle Ware 18.— "

Ausl. Macaroni allererste Qualität 12.— "

Pflaumen 9.— "

Kartoffelmehl 5.50 "

E. Morschhäuser

Markt 13 Fernspr. 156

Auf nach Pingsdorf!

Der Männer-Gesang-Verein "Sängerbund" Pingsdorf veranstaltet am Sonntag, den 20. Juni im Jägerhof (H. Runte) einen

geschloss. Ball

Anfang 3 1/4 Uhr Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Uhlstr. 58 Uhlstr. 58

Färberei u. chem. Reinigung

Filiale Brühl, L. Schütz, Fabrik Köln

Erstklassige Ausführung. — Billige Preise.

15 Plateauwagen

hohe Bracken hinten hohe Räder als Gemüsewagen sehr geeignet

billig zu verkaufen.

Jos. Lamp, Köln, Zulpicherstr. 66

Dampf-Färberei

chem.

Wachsanstalt

Rudolf Engelskirchen

nur Kirchstr. 8 Brühl nur Kirchstr. 8

Filiale: Bonn a. Rh. Friedrichstr. 11

Preisverzeichnis für Färben

für Reinigen	24 Mk. an	53 Mk. an
Poppen-Anzug	14 " "	58 " "
Gehrock-Anzug	18 " "	20 " "
Servier-Mock	8 " "	18 " "
Soße	5 " "	8 " "
Beise	8 " "	11 " "
Fantastie-Beise	28 " "	48 " "
Heberzieher leicht	32 " "	57 " "
Heberzieher schwer	36 " "	58 " "
Yakentfleisch	32 " "	43 " "
Damentleib	12 " "	18 " "
Blusen	16 " "	25 " "
Blusen seidene	20 " "	25 " "
Damentrod		

Kindergarderoben entsprechend billiger

Lieferzeit 6 Tage

Garantie für gute saubere Arbeit Trauerfärberei in kürzester Zeit

Flechtenkranke, Bartflechte

besonders Ausschlagen, alten Wunden, Milchkrusten, Geschwüren, offenen Beinen usw. leiden, finden ersehnte dauernde Heilung durch die berühmte

Apotheker Schuhs Sangiapur - Flechtenmittel

innerlich u. äußerlich. Preis 7.— Mk. kleine Packung, 13.— Mk. grosse Packung. Vertreter: Ph. Braunstein, Brühl, Bonnstr. 12 Auskunft und Versand durch:

Apotheker Schuhs homöop. Zentral-Laboratorium, Köln, Titusstr. 6 und Hageda. Tel. B. 6223